logie, Raum, Realität, Relation, Religionsphilosophie haben sich zu förmlichen Monographien ausgewachsen, die ein ungemein reiches Material enthalten und dem wiffenschaftlichen Arbeiter, dem Snftematiker und dem Historiker der Philosophie die wertvollften Dienfte leiften. Die Berausgeber bemüben fich ehrlich, der Scholaftit gerecht zu werden, wie etwa die Ausführungen über Logik, Materie, Möglichkeit, Raum zeigen; gelungen iftes ihnen aber jegt noch nicht, fie ihrer Bedeutung entsprechend zu Ehren zu bringen, wie etwa die Urtifel über Natur, Dbieft, Religionsphilosophie, Schluß dartun. Un literarischen leicht zur Verfügung ftebenden Mitteln fehlt es nicht. B. Janfen S. J.

Das Judentum und die geistigen Strömungen der Neuzeif. Von Dr. Albert Lewkowiß, Dozent am jüd.-theol. Seminar in Breslau. 8° (98 S.) Breslau 1929, Verlag M. & H. Marcus. M2.—

Un charakteriftischen Denkergestalten, wie Gemisthos Plethon, Marsilius Ficinus, Pico della Mirandola, Reuchlin, Leo Hebraeus, Nikolaus von Cufa, Giordano Bruno, Gebastian Franck, Jean Bodin und Berbert von Cherbury, weist der Verfasser den Ginfluß des Judentums nach. Die Bermittler find die neuplatonisch orientierte Rabbala, Ibn Gebirol mit feiner Lehre von der Zusammensegung der Geister aus Materie und Form, Moses Maimonides in seiner Verbindung von Philosophie und Theologie oder in seiner rationellen Scholaftif. Daneben treten untergeordnete Denker wie Cresca. Der Hauptvermittler ist natürlich die Bibel. Inhaltlich ist es vornehmlich (bei dem elementaren Streben der Renaissance nach dem universalen, überkonfessionellen Theismus, in ihrer Reaktion gegen die mittelalterlichen, scholastischen, kirchlich gebundenen Formen der Religiosität, in ihrem Ringen um Gleichsegung baw. Unnäherung von Religion und Ethit, in ihrem Rampf gegen die "katholische, monchische Weltflucht" und in ihrer aufgeschloffenen, bejahenden Singabe an die Diesseitszwecke) der lebendige Gottesglaube, die "ethische Religiosität", die weltzugedachte Moral, der menschenverbrüdernde Bug des judischen Offenbarungsglaubens, in dem die Wahlverwandtschaft bon Judentum und Neuzeit sich gusammenfinden.

Die Darstellung ist frisch, klar, anregend, sie liest sich leicht und angenehm. Die Mentalität der Renaissance und der Abergangsphilosophen ist mit zuverlässiger Sachkenntnis und verständnisvollem Einfühlen wiedergegeben. Neues sindet der einigermaßen mit dieser Spoche vertraute historiker nicht. Inwieweit der Verfasser offenbarungsgläubig ist und inwieweit er dem theologischen Rationalismus persönliche Deutung bzw. liberale Erklärung des Schriftinhaltes gestattet, ist nicht eindeutig ersichtlich.

Dem driftlichen Mittelalter fteht der aufgeklärte Jude mit all den engen und fleinlichen Vorurteilen gegenüber, die Unno dazumal. d. h. vor vielen Jahrzehnten, mitgeschleppt wurden, heute aber in der wiffenschaftlichen Welt, die fich feben laffen will, längst überwunden sind. Dementsprechend ift auch die Wiedergabe des echt katholischen, reformeifrigen, treu papstlichen Nikolaus von Cusa durchaus einseitig. Viele Ginfluffe schreibt er ferner ohne weitere Beweise und fritische Unterscheidung dem Judentum zu, die a priori oder ideengeschichtlich ebensogut vom Christentum ausgehen konnten und angesichts des gesamten überragenden driftlichen Milieus mahrscheinlich zum Teil auch von ihm ausgegangen sind. Die Abgrengung bedürfte eines viel gründlicheren Verfahrens. B. Jansen S. J.

Kommentar zu Kantsethischen und religionsphilosophischen Hauptschriften. Von August Messer. 12° (VIII u. 196 S.) Leipzig 1929, Meiner. M 4.—

Messer schenkt den Kantstudierenden ein neues Buch ganz in seiner bekannten Art: klar, vernünftig, sachlich, praktisch brauchbar. Zur Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, zur Kritik der praktischen Vernunft und zur Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft gibt er in seiner Denk- und Redeweise sachgemäße Erklärungen, die jedem Anfänger hochwillkommen sind und auch dem Fortgeschrittenen gute Dienste leisten können. Gelegentlich eingestreute Noten, die die selbständige, kritische Stellungnahme des Herausgebers zu den Jrrtümern Kants verraten, erhöhen den Wert des Kommentars.

B. Jansen S. J.

Die Religionsphilosophie Kants. Geschichtlich dargestellt und kritisch-systematisch beurteilt. Von Bernhard Jansen S. J. gr. 8° (156 S.) Berlin und Vonn 1929, Dümmlers Verlag. M 6.50, geb. 8.75

Auf Grund langjähriger Quellenstudien versucht der Verfasser im ersten Teil, die Religionsphilosophie Kants in ihrer Gesamtheit darzulegen, sie in das Ganze der Erkenntnis-